

## Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

### Die Idee zur Weiterbildung

Psychische Erkrankungen eines oder beider Elternteile stellen für die gesunde psychische Entwicklung eines Kindes ein erhebliches Risiko dar. Nicht selten sind Familien mit psychisch kranken Eltern auch auf Erziehungshilfen angewiesen, wobei ambulante Hilfen wie die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) eine häufig gewählte Hilfeform darstellen.

Derzeit sind die Fachkräfte der ambulanten Hilfen und des ASD aber oftmals überfordert, aufgrund der psychischen Erkrankung eines Elternteils die Leistungsfähigkeit der Eltern in Bezug auf die Versorgung, Betreuung, Beziehungsgestaltung und Erziehung ihrer Kinder richtig einschätzen zu können. Es bestehen Unsicherheiten, ob diese Familien mit den bestehenden Jugendhilfeangeboten ausreichend und kindgerecht versorgt werden.

Aber auch die Fachkräfte der Einrichtungen in der Erwachsenenpsychiatrie sind zunehmend mehr mit der Frage konfrontiert, wie psychisch kranke Eltern in der Bewältigung ihrer Aufgaben als Mutter oder Vater unterstützt werden können. Eine ganzheitliche Versorgung der Psychiatrie erfordert es, die Elternschaft der Patienten und Patientinnen systematisch in den Behandlungsplan zu integrieren.

Zur Arbeit in diesem Feld bedarf es deshalb der strukturierten Kooperation des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe mit den freien Trägern der Jugendhilfe, aber auch mit den Diensten des Gesundheitswesens im Rahmen eines multidisziplinären Problemzugangs. Dies erfordert von den Fachkräften ganz spezifische Fähigkeiten der Koordination und Integration medizinisch-psychiatrischer und sozialpädagogischer Handlungsstrategien in den Familien im Sinne eines interdisziplinären Problemverständnisses und daraus abgeleiteter Lösungsstrategien.

Die Weiterbildung setzt sich zum Ziel, den teilnehmenden Fachkräften solche Problemzugänge und Handlungsstrategien zu vermitteln und damit die Lücke zu schließen, die es bis heute in der Kooperation von psychiatrischen und sozialpädagogischen Institutionen gibt.

Es geht darum, im Sinne interdisziplinärer Handlungsfähigkeit sozialpsychiatrische und sozialpädagogische Handlungsansätze miteinander zu verzahnen und vor diesem Hintergrund realistische und bedarfsgerechte Hilfen für Familien mit psychisch kranken Eltern gestalten zu können.

## Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

<b>Leitung</b>	Prof. Dr. Sabine Wagenblass, Hochschule Bremen  Dr. Michael Hipp, Arzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie  Prof. Dr. Reinhold Schone, FH Münster
<b>Zielgruppe</b>	Fachkräfte aus gesundheits- und sozialberuflichen Arbeitsfeldern z. B. Jugendamt, Sozialamt, Freie Träger/ Verbände und selbständige Tätigkeit in der Jugendhilfe
<b>Ort</b>	Hochschule Bremen Koordierungsstelle für Weiterbildung
<b>Gruppengröße</b>	max. 18 Personen
<b>Teilnahmegebühr</b>	1.750,00 € (ohne Übernachtung und Verpflegung)
<b>Termine</b>	Beginn: 18. April 2016
<b>Unterrichtsstunden</b>	132
<b>Zeiten</b>	10:00–17:30 Uhr (1. Tag), 09:00–16:30 Uhr (2. und 3. Tag), Modul 1 beginnt um 14:00 Uhr
<b>Anmeldeschluss</b>	29. Februar 2016
<b>Seminar-Nr.</b>	VANR 8891

Weitere Informationen und Möglichkeit zur  
Online-Anmeldung unter: [www.LLL.hs-bremen.de](http://www.LLL.hs-bremen.de)

## Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

### Individuelle Beratung und Informationen zu dieser Qualifizierung:

Tanja Sklarek  
Telefon: 0421 5905-4166  
Telefax: 0421 5905-4190  
E-Mail: [tanja.sklarek@hs-bremen.de](mailto:tanja.sklarek@hs-bremen.de)

### Postadresse

Hochschule Bremen  
Koordierungsstelle für Weiterbildung  
Werderstraße 73  
28199 Bremen

[www.LLL.hs-bremen.de](http://www.LLL.hs-bremen.de)

### Anfahrt

#### Wegbeschreibung Werderstraße 73



### Zertifikatweiterbildung

## Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

18.04.2016 – 31.03.2017

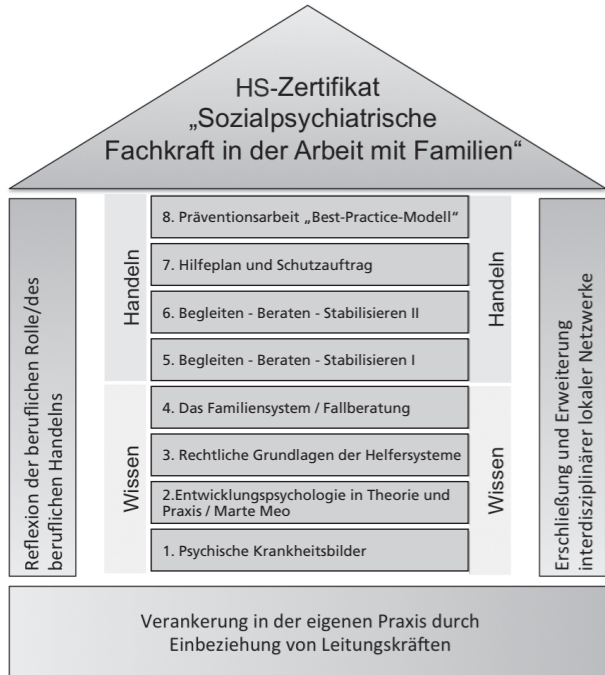
in Kooperation mit:  
Fachhochschule Münster  
Fachbereich Sozialwesen  
Referat Weiterbildung



GEMEINSAM  
VONEINANDER  
LERNEN

## Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

### Das Konzept



Der Zertifikatskurs „Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien“ umfasst 8 Module mit insgesamt 132 Unterrichtsstunden. Während der Module steht zum einem die theoretische Vermittlung von Fachwissen (insbesondere zu psychischen Erkrankungen, entwicklungspsychologischen Grundlagen und Informationen zu Familien- und Helfersystemen) im Vordergrund, zum anderen bildet wissensgeleitetes professionelles Handeln den Schwerpunkt einzelner Module (u.a. Motivierende Gesprächsführung, lösungsorientierte Beratung, Videotraining, Hilfeprozess).

Die Fallberatung wird sich der individuellen Beratung einzelner, aus dem Teilnehmendenkreis ausgewählter, Praxisfälle widmen (Modul 3).

Die Weiterbildung wird kontinuierlich von Anlässen zur Reflexion und Anstößen zur Erschließung bzw. Erweiterung lokaler interdisziplinärer Netzwerke flankiert. Um einen möglichst hohen Praxistransfer zu ermöglichen, findet darüber hinaus eine Einbindung von Führungskräften als Transferpaten statt.

## Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

<b>Modul 1</b>	<b>Einführung in die Weiterbildung; Psychische Krankheitsbilder</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Traumafolgestörungen</li> <li>• Affektive Störungen</li> <li>• Schizophrene Störungen</li> </ul>
<b>Referent</b>	Dr. Michael Hipp, Arzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Sozialpsychiatrischer Dienst des Kreisgesundheitsamtes Mettmann
<b>Datum</b>	18. – 20. April 2016
<b>Modul 2</b>	<b>Entwicklungspsychologie in Theorie und Praxis</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Bindungstheorie</li> <li>• Auswirkungen psychischer Erkrankungen auf das Fürsorgeverhalten der Eltern und die Bindungsentwicklung von Kindern</li> <li>• Entwicklung und Bedürfnisse in einzelnen Lebensabschnitten</li> </ul>
<b>Referentin</b>	Dr. Christiane Deneke, Kinder- und Jugendpsychiaterin, Hamburg
<b>Inhalt</b>	<b>Einführung in die ressourcenorientierte Entwicklungsmethode „Marte Meo“</b>
<b>Referentin</b>	Dipl. Sozialarbeiterin Inge Nowak, Marte Meo Supervisorin und Ausbilderin
<b>Datum</b>	23. – 24. Mai 2016
<b>Modul 3</b>	<b>Das Familiensystem / Fallberatung</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die systemische Sicht auf die Familie</li> <li>• Die Bedeutung von psychischen Erkrankungen für das System Familie</li> <li>• Die Bedeutung von psychischen Erkrankungen für die einzelnen Familienmitglieder</li> </ul>
<b>Referentin</b>	Prof. Dr. Sabine Wagenblass Hochschule Bremen
<b>Inhalt</b>	<b>Fallberatung ausgewählter Praxisfälle in der Gruppe</b>
<b>Referent</b>	Dr. Michael Hipp, s.o.
<b>Datum</b>	20. – 22. Juni 2016

## Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

<b>Modul 4</b>	<b>Rechtliche Grundlagen der Helfersysteme</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Grundlagen der Hilfe</li> <li>• Finanzielle Grundlagen der Hilfe</li> <li>• Helfersysteme</li> </ul>
<b>Referent</b>	Prof. Dr. jur. Andreas Siemes, FH Münster
<b>Datum</b>	20. – 21. Oktober 2016
<b>Modul 5</b>	<b>Begleiten - Beraten - Stabilisieren I</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Störungsspezifische Intervention für gelingende Kommunikation mit psychisch kranken Eltern</li> <li>• Einübung einer motivierenden Gesprächsführung</li> <li>• Grenzen der Beratung</li> </ul>
<b>Referentin</b>	Claudia Nickel Supervisorin, Coach, Trainerin, Dipl.-Sozialpädagogin
<b>Datum</b>	14. – 15. November 2016
<b>Modul 6</b>	<b>Begleiten - Beraten - Stabilisieren II</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden und Instrumente der lösungsorientierten Beratung</li> </ul>
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Christian Spatscheck Hochschule Bremen
<b>Datum</b>	16. – 17. Januar 2017
<b>Modul 7</b>	<b>Participation im Hilfeprozess</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Cancen und Grenzen der Beteiligung im Hilfeplan</li> </ul>
<b>Referentln</b>	n.n.
<b>Inhalt</b>	<b>Familienrat</b>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• grundlegenden Prinzipien der Teilhabe sowie Ressourcen- und Netzwerkorientierung</li> </ul>
<b>Referentin</b>	Dipl.-Pädagogin Martina Kriener, FH Münster
<b>Datum</b>	in Planung Februar 2017
<b>Modul 8</b>	<b>Abschlusskolloquium; Best-Practise; Zertifikatübergabe</b>
<b>Datum</b>	30. – 31. März 2017

## Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien

### Zum Zertifizierungsverfahren

Um die Weiterbildung mit dem Zertifikat „Sozialpsychiatrische Fachkraft in der Arbeit mit Familien“ abschließen zu können, bedarf es neben der regelmäßigen Teilnahme an allen Modulen, des Verfassens einer Abschlussarbeit (10–16 Seiten) auch der erfolgreichen Absolvierung des Kolloquiums. Basis der Abschlussarbeit sind sogenannte Lernportfolios. Diese beinhalten Fragestellungen, die im Laufe der Module von den Teilnehmenden schriftlich bearbeitet werden müssen (Abgabetermin: 01.03.2017). Die Kolloquien dienen der Reflexion der Lernziele und finden in Kleingruppen zu Modul 8 statt. Zur Unterstützung und zum Austausch untereinander können die Teilnehmenden die Online-Lernplattform Aulis nutzen.

### Zum Praxistransfer

Die Zertifikatweiterbildung „Sozialpsychiatrische Fachkraft für die Arbeit mit Familien“ verfolgt das Ziel, nicht nur eine hohe Zufriedenheit und positive Lernerfahrungen auf Seiten der Teilnehmenden auszulösen, sondern darüber hinaus auch einen entsprechenden Transfer der Weiterbildungsinhalte in die berufliche Praxis zu ermöglichen. Wie zahlreiche Studien belegen, tragen Transferbarrieren innerhalb der eigenen Organisation (gewohnte Routinen, unbewegliche Kollegen/-innen, fehlende Nachbereitung von Weiterbildungsinhalten etc.) dazu bei, dass ein großer Anteil der Weiterbildungsinhalte nicht in den beruflichen Alltag übertragen werden kann. Um diesem „Transferverlust“ entgegenzutreten, sollen alle Teilnehmenden während der gesamten Weiterbildungsdauer durch sogenannte „Transferpaten“ aus den jeweiligen Institutionen begleitet werden. Die Transferpaten führen in regelmäßigen Intervallen Reflexionsgespräche mit den Teilnehmenden und tragen so zur Umsetzung des Erlernten in die tägliche Praxis bei. Als Transferpaten sollen in erster Linie Führungskräfte gewonnen werden, da diese qua Rollendefinition nicht nur für die Personalentwicklung innerhalb der jeweiligen Organisation zuständig sind, sondern darüber hinaus auch über die entsprechenden Ressourcen verfügen, um mögliche „Transferbarrieren“ minimieren zu können. Alle Transferpaten sind sowohl zum Auftakt der Weiterbildung (1/2 Tag), als auch zum Abschluss der Weiterbildung (1 Tag) eingeladen.